

# Dresdner Nachrichten

Julius Bentler, Dresden, Wallstr. 7,  
empfiehlt in grösster Auswahl:  
Eiserne Oefen und Herde, Haus-, Küchen- und Land-  
wirthschafts-Geräthe.

35. Jahrgang.  
Auff. 48,500 Stüd.

Dresden, 1890.

Thüre sul  
B. B. Patent.

Vollkommenster selbst-  
thätiger geräthloser  
Thürschliesser.  
Prospecte gratis und  
franco. 40,000 Stück  
im Gebrauch.  
Curt Heinsius,  
Dresden-N.,  
Tieckstrasse 27.  
Fernsprecher 4105.

## Glaswaaren

jeder Art aus den bedeutendsten Glashütten des In- und  
Auslandes, empfehlen in reichhaltiger Auswahl  
W. H. Rühl & Sohn,  
Neumarkt 11. Fernsprecherstelle 1110.

## Preuss & Brendecke, Dresden,

König-Johannstrasse 3, part. u. I. Et.  
on gros Posamenten und Knöpfe on detail  
Eigene Anfertigung von Posamenten.

## Moritz Hartung,

Altmarkt 13 und Hauptstrasse.  
Posamenten, seidenes Band, Spitzen, Hand-  
arbeits- und alle Damenschneider-Artikel.

Prof. Dr. Jäger's Normal-Artikel in grösster Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt Osc. Lehmann, Schloss-Strasse 24.

Nr. 102. Spiegel: Fortdauer des Dreibundes, Crispi, Jüdersteuer, Hofnachrichten, Abgabe und bürgerliche Offiziere, Armeefeld-Album, Stadtverord-  
nenversammlung, Hauptversammlung des Chemnitzer Epithelvereins, Gerichtsverhandlungen, Tagesgeschichte. Sonnabend, 12. April.

Correspondenz-Redaktion für Politisches Dr. Emil Bieder in Dresden.

**Drücker denn seit Vangem ist jetzt von dem Dreibund die Rede.** Gleichzeitig tauchen in der russischen und französischen Presse einerseits und in derjenigen Englands und Italiens und Oesterreichs andererseits Betrachtungen darüber auf, wie lange wohl noch der Friedensbund der mitteleuropäischen Mächte Bestand behalten werde. Liegt wirklich etwas, was nach Erschütterung des Dreibundes schmeckt, in der Luft? Oder läßt nicht vielmehr das gleichzeitige Erscheinen derartiger Gerüchte auf eine geschickte Raube der europäischen Kriegspartei schließen, die ihre Hände überall im Spiel hat? Die letztere Lektüre hat die größere Glaubhaftigkeit für sich. Die Unruhefächer in Europa müßten ihr Geschäft schlecht verwalten, wenn sie das Verschwinden einer auf dem politischen Schauplatz so dominirenden Mächte, wie Bismarck war, nicht verhindern würden. Mindestens versuchen sie es, der Welt glauben zu machen, mit Bismarck sei auch dessen Schöpfung, der Dreibund, in die Brüche gegangen. Augenblicklich rütteln sie am Ministerium Crispi. Ganz unzweifelhaft ist für den italienischen Ministerpräsidenten Crispi der Rücktritt Bismarcks ein harter Schlag gewesen. Aber aus bloßer persönlicher Zuneigung für die Person des deutschen Kanzlers ist Crispi nicht ein so begeisterter Vorkämpfer des Dreibundes gewesen. Die Interessen Italiens weichen dieses Königsreichs gabelrechtlich an die Seite Deutschlands; wenn Italien bedarf des Friedens. Von Seiten Frankreichs kann Italien Alles erwarten, nur nicht eine Berücksichtigung seiner Lebensinteressen und seiner Zukunft. Frankreich geht darauf aus, das Mittelmeer zu einem französischen See zu machen; jede nationale Größe ist Italien verlog, wenn es sich im Schuttschutze Frankreichs befindet. Als Italien noch der Bundesgenosse Frankreichs war, entzog ihm dieses Tunis, auf welches Italien gerechte Ansprüche hatte. Auch in Tripolis bekämpfte der französische Einfluß auf's Bestimmte den italienischen. Wenn jetzt der Präsident Carnot auf seiner Reise nach dem Süden auch die Insel Corsica besucht, wird ihm ein italienisches Geschwader auf der Fahrt das Ehrengeleit geben. Das ist lediglich die Erfüllung einer Pflicht internationaler Höflichkeit, verpflichtet aber Italien nicht, künftig im Mittelwasser der französischen Politik zu liegen. Crispi hat jedoch in einem Rundschreiben erklärt, auch künftig werde Italien die bisher beobachtete Politik fortsetzen. Nun könnte es sich fragen, ob Crispi's Stellung so fest ist, um diesen Voratz ausführen zu können. Seine politischen und persönlichen Gegner arbeiten natürlich nach wie vor an seinem Sturze. Aber Erfolge werden sie in dem jetzigen Parlaement nicht davontragen. Nur wenn die Neuwahlen zum Parlaement gegen das Ministerium Crispi ausfielen, wären dessen Tage gezählt. Gesehlich sind die Neuwahlen erst im Frühling nächsten Jahres auszuschreiben; man meint aber, Crispi würde schon im Herbst sie aus schreiben lassen. Crispi erwartet also die Wiederwahl einer Mehrheit, die seine deutschfreundliche Politik billigt, sonst würde er Neuwahlen nicht vor der Zeit aus schreiben.

Die Bündnisverträge, die Italien mit Deutschland und Oesterreich eingegangen ist, gelten bis zum Frühjahr 1892. Ist es nun glaubhaft, daß sie dann nicht wieder erneuert werden? Schon vorher wurde bargelegt, daß eine innere Nothwendigkeit dem italienischen Königsreich den Platz an der Seite der mitteleuropäischen Lebensmächte angewiesen hat. Das Gleiche gilt von der österreichisch-ungarischen Monarchie. Auch an den Minister des Auswärtigen in Wien, Grafen Kalnoky, wie an Minister Crispi in Rom, hat der neue Reichskanzler v. Caprioli ein Schreiben gerichtet, worin er sich ohne Vorbehalt auf den Boden der auswärtigen Politik seines „erlauchtesten Vorgängers“ stellt. Und zur näheren Bekräftigung dieser Thatsache entsendete am Oherfeste Kaiser Wilhelm seinen Generaladjutanten, Grafen Wedel, mit einem eigenhändigen Schreiben an den Kaiser Franz Joseph. Die Frage erhebt sich: bedürfte es erst noch einer so außerordentlichen Handlung, wie in der Zustellung eines eigenhändigen Schreibens von Kaiser zu Kaiser liegt? Ist irgend Etwas geschehen, was Zweifel an der ungeführten Fortdauer des Bündnisses zwischen Deutschland und Oesterreich erregen könnte? Nichts der Art bietet sich dar. Denn das Kaiser Wilhelm den russischen Baren erneut besuchen und den russischen Manövern beizuwohnen wird, heißt doch nicht, daß er beabsichtigt, das Bündnis mit Oesterreich durch eines mit Rußland zu ersetzen, sodas er nötig hätte, ein etwaiges Mißtrauen in Oesterreich zu beschwichtigen. Fern Wunsch am Kaiserhofe zu Berlin denkt daran, an der Bündnispolitik des Fürsten Bismarck auch nur das Geringste zu ändern. Es wäre eine der bittersten Satiren auf die staatsmännliche Beschäftigung des geschiedenen Kanzlers, anzunehmen, daß er den Dreibund nur auf seine Person gebaut hätte. Dann hätte das Bündnis dreier Großmächte nur den Namen eines Ministerbündnisses verdient.

Kein, das große Werk der auswärtigen Politik des Fürsten Bismarck wird unverändert seinen Schöpfer überdauern. Im Innern des Reichs jedoch werden manche Wandlungen eintreten und Vieles, was bisher, von der mächtigen Hand des früheren Kanzlers geschäft, allen Reformen widerstand, wird Neugealtungen weichen müssen. Hierzu gehört u. A. auch die Jüdersteuer. Die jetzige Form der Jüderbesteuerung hat sich gründlich überlebt. Bis zum Ueberdruß haben wir dieses Thema behandelt. Die Jüdersteuer, eine der kräftigsten Säulen der Finanzen des Kaiserreichs, ist nachher zu einem Elemente der Verzerrung der Reichsfinanzen geworden. Statt mit dem gesegneten Jüderverbrauche erhöhte Einnahmen den Reichsfinanzen zuzuwenden, hat das jetzige System der Ausfuhrprämien die Einnahmen aus der Jüderfabrikation nahezu

verflüchtigt, sodas der Zeitpunkt nicht mehr fern ist, wo das Reich gar noch Ausfälle zu decken haben würde. Die Ausfuhrprämien, einst richtig bemessen, jetzt aber durch die Fortschritte der Technik längst überholt, freisen alle Einnahmen des Reichs aus der Rübensteuer einfach auf. Alles, was die Reichsregierung bisher that, um den Verfall der Rübensteuer aufzuhalten, war wirkungslos. Der Reichsfinanzsekretär widersteht sich unter Vorführung fadensteintiger Einwände der gänzligen Beseitigung des Prämienwesens. Jetzt aber bekommt er sänke Veine. Er hat sich von der Unhaltbarkeit der jetzigen Steuer überzeugen gelernt. Das Reich bedarf neuer Einnahmen, um die unerlässlichen Militärausgaben zu decken, als da sind: Vermehrung der Feld-Artillerie, Veränderungen in der Farbe einzelner Uniformen infolge des rauchschwachen Pulvers. An eine Erhöhung der Matriculabeträge der Einzelstaaten wird man nicht denken können, denn das hieße die direkten Steuern (Einkommensteuer) vermehren. Was das Reich an Mehreinnahmen für seine Zwecke bedarf, mag es bei sich selbst ausbringen und sich nicht an die Einzelstaaten wenden. Da giebt's nun zwei Wege: entweder man schafft die Ausfuhrprämien auf Jüder ab und erparnt damit dem Reiche eine Ausgabe in Höhe von 60 Millionen, oder man erhöht die indirekte Jüderverbrauchssteuer. Das die Jüderlebens sich gegen das Erstere stemmen, ist begreiflich; aber sie werden nicht darum kommen. Sie haben diese Einnahmen auf Kosten der Allgemeinheit zur Angebühr lange genug genossen.

Die Jüderlebens fanden bisher im Reichstage einen Bundesgenossen an den Vertretern der Großindustrie. Darüber hat sich einmal der sänig. Abg. Scheler sehr bitter im Reichstage beschwert. Der Centralverband der deutschen Großindustriellen, welcher ziemlich gleichbedeutend ist mit dem „Verein zur Wahrung von Lande und Gewerbe“, also dem bekannten Vereine „mit dem langen Namen“, der wesentlich die Wägen- und Großhandelsinteressen vertritt, wird sich gewöhnen müssen, etwas beiseite zu rücken und nicht seinen Vorherrsch auf Kosten der Allgemeinheit bei der Erhebung durchzusetzen. Er hat's zu toll getrieben. Zumal in der Besse. Die „Berliner Politischen Nachrichten“ waren sein Sprachrohr. Da dieses Blatt aber zugleich als Organ Bismarck's galt, so wußte Niemand, wer in einem gewissen Maße aus ihm sprach: der Kanzler oder Großkapitalisten, wie die Jüderlebens nicht strecken, da von den in Berlin beschäftigten 18,000 Mannern nur eine Minderheit an der Organisation theilhaftig ist und die freiwilligen Steuern schlecht eingehen. Der Hauptgrund ist wohl aber die Verringerung der Bauhöflichkeit, infolge deren die Baumaterialpreise bereits zurückgegangen sind. — Ende März berichtete die Mann- und Frauenzeche in 120 preussischen Kreisen und 297 Gemeindebezirken.

### Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 11. April.

**Berlin.** Die Kaiserin Friedrich begiebt sich im Juli nach Athen. Der König von Griechenland tritt im Herbst in Berlin ein, um seinen drittelstehenden Sohn, den Prinzen Nikolaus, zur militärischen Ausbildung der Königl. Kriegsakademie zuzuführen. — Die Jubiläumskomitee Caprioli's, Kalnoky's und Crispi's soll Ende Mai in Karlsruhe stattfinden. — Das große Komitee zur Errichtung eines Bismarck-Denkmal's in Berlin wird sich am 15. April konstituieren. — Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Handelsministers v. Berlepsch und des Staatssekretärs im Auswärtigen Amte, Freiherrn v. Marichall, zum Bevollmächtigten im Bundesrathe. — Die Berliner Mauer wollen in diesem Frühjahre nicht strecken, da von den in Berlin beschäftigten 18,000 Mannern nur eine Minderheit an der Organisation theilhaftig ist und die freiwilligen Steuern schlecht eingehen. Der Hauptgrund ist wohl aber die Verringerung der Bauhöflichkeit, infolge deren die Baumaterialpreise bereits zurückgegangen sind. — Ende März berichtete die Mann- und Frauenzeche in 120 preussischen Kreisen und 297 Gemeindebezirken.

**Stuttgart.** Der Vorstand der hiesigen Fleischereimung hat an die Regierung eine Petition gerichtet, dieselbe möge ihr die Schweine-Einfuhr aus Oesterreich-Ungarn unter denselben sonstigen Bestimmungen ermöglichen, wie der Reichskanzler sie nach München und Nürnberg gestattet.

**Wien.** In den Fabriken, Druckereien und Werkstätten haben die Arbeiter angekündigt, daß sie am 1. Mai feiern werden. Es wird ein Massen-Auszug in den Prater beabsichtigt, um für den ständigen Arbeitstag zu demonstrieren.

**Paris.** Die Maximalen Parteileitung veröffentlicht einen Aufruf an die Arbeiter, sich an dem großen Auszug am 1. Mai zu betheiligen. Am Vorabend soll hier eine große Versammlung stattfinden, um die Einzelarbeiten festzustellen. Man bemüht sich, die Arbeiter der Bergwerke, Eisenbahnen und Staatsbetriebe für die Kundgebung zu gewinnen.

**Rom.** Der Vatikan soll bei der deutschen Reichsregierung Schritte thun, damit die preussische Gesandtschaft durch eine deutsche ersetzt werde.

**Barcelona.** Der letztere Theil der Nacht ist ruhig verlaufen. Die meisten Truppen sind in die Kasernen zurückgeführt. Soldaten bemerken noch das Polka des Carliten-Clubs und die Feuilletonische, welche arg beschädigt worden sind. Dem Marquis Carralosa und seinen Anhängern gelang es, im Laufe des Abends aus dem Hotel zu entkommen.

**London.** Stanley erklärt, es sei richtig, das „geheimen Instinktionen“ hätte, Genui in eine andere Provinz als Gouverneur einzuführen. Der Plan sei indes von Genui abgelehnt worden. Stanley meint, daß Genui seinen neuen Dienstgeber in dieien Man eingeweiht habe und daß Deutschland auf Grund desselben handle; wenn sich dieselben mit dem Bau einer Eisenbahn von Vaganoo aus bedien, so solle das Seegebiet ihnen von selbst zu und der ganze Weich der britischen Reihungen an der Ostküste sei vernichtet. Die Deutschen würden dann diesen Theil der Küste auch an sich bringen. Ihre Absichten gingen aber weiter. Sie gelten dem Herzen des Sudans und das der Sudan von den Neopropaganden aus zu ertingen und damit der Einfluß die zur Räumung zu gewinnen sei, sei seine feste Ueberzeugung. Es bedürfte dazu keines blutigen Krieges, sondern nur Energie und Geld.

**Wien 9. April.** Am 10. September findet in der Hauptstadt von Honduras die Wahl des 1. Präsidenten des Bundes der 5 centralamerikanischen Republiken statt. Die Wahl wird jährlich wiederholt, da jede Republik befragt ist, den Präsidenten der Reihe nach zu ernennen. Das Kabinett wird aus je einem Mitgliede, der Bundesrath aus je 3 Mitgliedern einer jeden Republik bestehen.

Die Berliner Börse setzte ruhig und schwach ein. Nach Festsetzung der ersten Course konnten sich dieselben etwas bessern. Banken wenig verändert, deutsche Bahnen angeboten, auch österreichische schwächer. Bergwerksleihen niedriger ein, erhöhten sich

über etwas, fremde Renten still. Infolge günstiger Berichte über die Lage des amerikanischen Eisenmarktes trat später erhebliche Beseitigung ein besonders für Renten, Banken und Verwerthe. Von Banken waren namentlich auch Dresdner erhöht. Die Nachbörse zeigte infolge rückgängiger Glasgower Notierungen allgemeine Abschwächung, so daß die Contobereitungen meist wieder verloren gingen. Im Kassaverkehr Banken still, deutsche Bahnen schwächer, österreichische still. Bergwerke vermindert besser, Industrien still und schwach. Deutsche Renten unverändert, österreichische Beteiligungen behauptet. Privatdiskont 2 1/2 Prozent. Nachbörse ruhig. Wetter: Vormittags bewölkt, Nachmittags aufgeklärt, kühl, W. N. W. Wind.

**Konstantinopel.** (Wien.) Credit 27.50, Staatsbank 100.40, Lomb. 102.20, Wailier 100.00, Galva 95.00, Abroc. Ins. Weller 67.50, Südbank 117.50, Dresdner 117.50, Kaspa 100.00, Westfälische 100.00, Deutsche W. 100.00, etc.

**Wien.** (Wien.) Credit 27.50, Staatsbank 100.40, Lombard 102.20, Westb. 102.20, Wailier 100.00, Galva 95.00, Abroc. Ins. Weller 67.50, Südbank 117.50, Dresdner 117.50, Kaspa 100.00, Westfälische 100.00, Deutsche W. 100.00, etc.

**Paris.** (Schl.) Credit 27.50, Staatsbank 100.40, Lombard 102.20, Westb. 102.20, Wailier 100.00, Galva 95.00, Abroc. Ins. Weller 67.50, Südbank 117.50, Dresdner 117.50, Kaspa 100.00, Westfälische 100.00, Deutsche W. 100.00, etc.

**Berlin.** (Schl.) Credit 27.50, Staatsbank 100.40, Lombard 102.20, Westb. 102.20, Wailier 100.00, Galva 95.00, Abroc. Ins. Weller 67.50, Südbank 117.50, Dresdner 117.50, Kaspa 100.00, Westfälische 100.00, Deutsche W. 100.00, etc.

**St. Petersburg.** (Schl.) Credit 27.50, Staatsbank 100.40, Lombard 102.20, Westb. 102.20, Wailier 100.00, Galva 95.00, Abroc. Ins. Weller 67.50, Südbank 117.50, Dresdner 117.50, Kaspa 100.00, Westfälische 100.00, Deutsche W. 100.00, etc.

**Madrid.** (Schl.) Credit 27.50, Staatsbank 100.40, Lombard 102.20, Westb. 102.20, Wailier 100.00, Galva 95.00, Abroc. Ins. Weller 67.50, Südbank 117.50, Dresdner 117.50, Kaspa 100.00, Westfälische 100.00, Deutsche W. 100.00, etc.

**Brüssel.** (Schl.) Credit 27.50, Staatsbank 100.40, Lombard 102.20, Westb. 102.20, Wailier 100.00, Galva 95.00, Abroc. Ins. Weller 67.50, Südbank 117.50, Dresdner 117.50, Kaspa 100.00, Westfälische 100.00, Deutsche W. 100.00, etc.

**Amsterdam.** (Schl.) Credit 27.50, Staatsbank 100.40, Lombard 102.20, Westb. 102.20, Wailier 100.00, Galva 95.00, Abroc. Ins. Weller 67.50, Südbank 117.50, Dresdner 117.50, Kaspa 100.00, Westfälische 100.00, Deutsche W. 100.00, etc.

**Frankfurt.** (Schl.) Credit 27.50, Staatsbank 100.40, Lombard 102.20, Westb. 102.20, Wailier 100.00, Galva 95.00, Abroc. Ins. Weller 67.50, Südbank 117.50, Dresdner 117.50, Kaspa 100.00, Westfälische 100.00, Deutsche W. 100.00, etc.

**Hamburg.** (Schl.) Credit 27.50, Staatsbank 100.40, Lombard 102.20, Westb. 102.20, Wailier 100.00, Galva 95.00, Abroc. Ins. Weller 67.50, Südbank 117.50, Dresdner 117.50, Kaspa 100.00, Westfälische 100.00, Deutsche W. 100.00, etc.

**London.** (Schl.) Credit 27.50, Staatsbank 100.40, Lombard 102.20, Westb. 102.20, Wailier 100.00, Galva 95.00, Abroc. Ins. Weller 67.50, Südbank 117.50, Dresdner 117.50, Kaspa 100.00, Westfälische 100.00, Deutsche W. 100.00, etc.

**Paris.** (Schl.) Credit 27.50, Staatsbank 100.40, Lombard 102.20, Westb. 102.20, Wailier 100.00, Galva 95.00, Abroc. Ins. Weller 67.50, Südbank 117.50, Dresdner 117.50, Kaspa 100.00, Westfälische 100.00, Deutsche W. 100.00, etc.

**Berlin.** (Schl.) Credit 27.50, Staatsbank 100.40, Lombard 102.20, Westb. 102.20, Wailier 100.00, Galva 95.00, Abroc. Ins. Weller 67.50, Südbank 117.50, Dresdner 117.50, Kaspa 100.00, Westfälische 100.00, Deutsche W. 100.00, etc.

**St. Petersburg.** (Schl.) Credit 27.50, Staatsbank 100.40, Lombard 102.20, Westb. 102.20, Wailier 100.00, Galva 95.00, Abroc. Ins. Weller 67.50, Südbank 117.50, Dresdner 117.50, Kaspa 100.00, Westfälische 100.00, Deutsche W. 100.00, etc.

**Madrid.** (Schl.) Credit 27.50, Staatsbank 100.40, Lombard 102.20, Westb. 102.20, Wailier 100.00, Galva 95.00, Abroc. Ins. Weller 67.50, Südbank 117.50, Dresdner 117.50, Kaspa 100.00, Westfälische 100.00, Deutsche W. 100.00, etc.

**Brüssel.** (Schl.) Credit 27.50, Staatsbank 100.40, Lombard 102.20, Westb. 102.20, Wailier 100.00, Galva 95.00, Abroc. Ins. Weller 67.50, Südbank 117.50, Dresdner 117.50, Kaspa 100.00, Westfälische 100.00, Deutsche W. 100.00, etc.

**Amsterdam.** (Schl.) Credit 27.50, Staatsbank 100.40, Lombard 102.20, Westb. 102.20, Wailier 100.00, Galva 95.00, Abroc. Ins. Weller 67.50, Südbank 117.50, Dresdner 117.50, Kaspa 100.00, Westfälische 100.00, Deutsche W. 100.00, etc.

**Frankfurt.** (Schl.) Credit 27.50, Staatsbank 100.40, Lombard 102.20, Westb. 102.20, Wailier 100.00, Galva 95.00, Abroc. Ins. Weller 67.50, Südbank 117.50, Dresdner 117.50, Kaspa 100.00, Westfälische 100.00, Deutsche W. 100.00, etc.

**Hamburg.** (Schl.) Credit 27.50, Staatsbank 100.40, Lombard 102.20, Westb. 102.20, Wailier 100.00, Galva 95.00, Abroc. Ins. Weller 67.50, Südbank 117.50, Dresdner 117.50, Kaspa 100.00, Westfälische 100.00, Deutsche W. 100.00, etc.

**London.** (Schl.) Credit 27.50, Staatsbank 100.40, Lombard 102.20, Westb. 102.20, Wailier 100.00, Galva 95.00, Abroc. Ins. Weller 67.50, Südbank 117.50, Dresdner 117.50, Kaspa 100.00, Westfälische 100.00, Deutsche W. 100.00, etc.

**Paris.** (Schl.) Credit 27.50, Staatsbank 100.40, Lombard 102.20, Westb. 102.20, Wailier 100.00, Galva 95.00, Abroc. Ins. Weller 67.50, Südbank 117.50, Dresdner 117.50, Kaspa 100.00, Westfälische 100.00, Deutsche W. 100.00, etc.

**Friedrich & Glöckner,**  
Zwingstr. 15, Schillerstr. 74 und 101/102,  
Breslau, Geschäfte L. Lach, Krimm u. Füllmann, eigene Fabrikation.